

Bürgermeister, dem Viehzuchtbrigadier und anderen Verantwortlichen durch die Ställe der LPG. Dabei wird nicht nur festgestellt, was nicht in Ordnung ist, sondern auch sofort festgelegt, was bis wann zu verändern ist. Das ist eine gute, operative Methode. Dr. Wolfsteller wies jedoch darauf hin, daß sie noch einen Mangel hat. Dieser besteht darin, daß sich noch niemand richtig dafür verantwortlich fühlt, das, was festgelegt wurde, nun auch wirklich durchzuführen.

Die Ausführungen dieses erfahrenen Tierarztes waren sehr interessant. Bei seiner letzten Bemerkung, daß es Unklarheiten über die Verantwortlichkeit gibt, hakten wir ein. Wir empfahlen unseren Tierärzten, doch selbst Mitglieder der Ständigen Kommission für Landwirtschaft in ihren Bereichen zu werden. So könnten sie an der weiteren Entwicklung unserer sozialistischen Demokratie mitwirken und einen fruchtbaren Anteil bei der Verbesserung der ganzen Situation in der Viehzucht unseres Kreises haben.

In der Zusammenkunft mit den Tierärzten machten wir sie mit unseren Vorstellungen über die weitere Entwicklung im Kreis vertraut. Wir wünschen von ihnen, auf drei uns besonders wichtig erscheinende Probleme einen größeren Einfluß zu nehmen: 1. die Sicherung einer gesunden Kälberaufzucht; 2. die weitere Einführung der Tiergesundheitskartei und 3. die Ausschöpfung aller Möglichkeiten zur Verstärkung des Futteranbaues.

### **Vom Nutzen der Zusammenarbeit**

Eine wichtige Frage in der Arbeit der Ständigen Kommission für Landwirtschaft ist noch nicht richtig geklärt. Wir meinen die Zusammenarbeit mit den anderen Ständigen Kommissionen des Kreistages.

In unserem Kreis ist es gelungen, 108 Jugendliche für die Arbeit in der Landwirtschaft zu gewinnen. Was uns fehlt, das sind jetzt Lehrausbilder. Darum müßten sich die Mitarbeiter des Rates, die für die Fragen der Volksbildung verantwortlich sind, kümmern. Auf einer Beratung des Bezirkes erhielten sie jedoch den erstaunlichen Ratschlag, daß wir im Kreis „irgendwie“ sehen müßten, die Jugendlichen unterzubringen.

Uns blieb nichts anderes übrig, als ohne Unterstützung des Bezirkes die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Einige Genossen der Kommission für Volksbildung des Kreises wurden beauftragt, innerhalb einer Woche Objekte ausfindig zu machen, die geeignet sind, die Jugendlichen aufzunehmen. Tatsächlich fanden sich vier solcher Objekte, die vorher im Kreis nicht bekannt waren. In kurzer Zeit soll auch vorgeschlagen werden, welche Lehrausbilder eingesetzt werden können. Wir appellierten an die fortgeschrittensten Genossenschaften, dafür ihre Besten zu benennen, damit wir sie in einem besonderen Lehrgang als Lehrausbilder qualifizieren lassen können. Wir wollen auch versuchen, einige Berufsschullehrer dafür zu gewinnen.

\*

Das sind einige erste Erfahrungen aus unserer Arbeit mit der neukonstituierten Ständigen Kommission für Landwirtschaft des Kreistages Brandenburg-Land. Ich möchte vorschlagen, daß von den Bezirksleitungen recht bald Erfahrungsaustausche organisiert werden, an denen Sekretäre der Kreisleitungen, die jetzt den Vorsitz der Ständigen Kommission für Landwirtschaft übernommen haben, einige Ratsvorsitzende und sonstige Mitglieder der ständigen Kommissionen teilnehmen. Ein solcher Austausch der Erfahrungen erscheint mir sehr nützlich, nicht zuletzt auch deswegen, um von vornherein bestimmten schädlichen Auffassungen von Mitarbeitern des Staatsapparates entgegenzuwirken. Hier gibt es nämlich solche Meinungen, daß nun die Partei alle Verantwortung für die Leitung der Landwirtschaft übernimmt und der Rat des Kreises davon entbunden wäre. Selbstverständlich trägt unsere Partei als die führende Kraft in der gesellschaftlichen Entwicklung die volle Verantwortung für die politische und ökonomische Entwicklung auch in der Landwirtschaft. Aber dabei darf keinesfalls die Rolle und Verantwortung des Staatsapparates und seiner gewählten Organe, vor allem die Verantwortung des Vorsitzenden des Rates und seines Stellvertreters, verwischt werden.

Günter Böttiger  
1. Sekretär der Kreisleitung Brandenburg-Land